

Schlegel, Friedrich: Siegeslieder hört' ich singen (1800)

1 Siegeslieder hört' ich singen
2 In den Gauen weit und breit;
3 Unsers Volkes Ruhm erklingen
4 In dem Spiel der Eitelkeit.
5 Haltet ein, betörte Lieder!
6 Gottes Flammen leuchten wieder
7 In das dunkle Meer der Zeit.

8 Sind die Dolche denn Befreier,
9 Selbst der eignen bangen Brust?
10 Werdet frei erst, wahrhaft freier,
11 Innen Gottes euch bewußt!
12 Werft vor Seiner Kraft euch wieder,
13 Vor dem ew'gen Rechte nieder;
14 Dann genießt der Ehre Lust!

15 Und ihr andern wollt beschwören
16 Durch ein künstlich Nichts den Sturm?
17 Wen kann solch Geweb' abwehren,
18 Selbst zernagt vom Lügenwurm?
19 Was nicht Gott erbaut, muß fallen;
20 Also ruft die Stimm' uns allen,
21 Nieder stürzt der Babelturm.

22 Fruchtet nichts mehr unser Beten,
23 Schließest Du der Gnade Born?
24 Willst die blut'ge Kelter treten,
25 Herr, in des Gerichtes Zorn?
26 Kommt der Heil'ge auf den Rossen,
27 Siegreich in des Worts Geschossen;
28 Schallt der Welt das Todeshorn?

29 Werfen wir ans Herz dem Vater

30 All die Schreckensorge nur;
31 Daß sein Licht uns dien' als Rater
32 Und sein Wort zur Lebensspur!
33 Es vergehn noch Sternentage,
34 Und Jahrhunderte voll Klage,
35 Eh' verklärt wird diese Flur.

36 Wenn dämonische Gewalten
37 Greifen an der Völker Herz;
38 »wie läßt Gott sie also schalten?«
39 Klagen wir dann himmelwärts.
40 Soll sich neu die Welt gestalten,
41 Läßt er frei das Böse walten,
42 Bis das Licht entsteigt dem Schmerz.

43 Fluten seh' ich furchtbar rauschen
44 Über Fluten auf uns her;
45 Lüg' und Mord den Szepter tauschen,
46 Ein allblutig wildes Meer.
47 Niemand mag sich widerstemmen,
48 Keiner die Zerstörung hemmen;
49 Gott allein ist hier die Wehr.

50 Auf dem Meer doch haucht und lebet
51 Der das Licht dem Tod entreißt;
52 Und ob der Verwesung schwebet
53 Gottes ew'ger Lebensgeist.
54 Also wird ein lichter Morgen
55 Brechen durch der Menschen Sorgen,
56 Wie der Strahl der Schrift verheißt.

57 Als den Mann des Todes weckte
58 Einst der Heiland aus dem Graus,
59 Wo den Leichnam Moder deckte,
60 In des Grabes dunkelm Haus;

61 Wenn schon selbst im Geist erschüttert
62 Ob des Jammers Tief' er zittert,
63 Riß er ihn ans Licht heraus.

64 Denn es wirkt und schafft allmächtig
65 Sein befreiend Lebenswort.
66 Auf zum Himmel strahlt es mächtig,
67 Dringt bis in des Todes Ort;
68 Sturm und Meer sind ihm gewärtig,
69 Noch im Glauben gegenwärtig,
70 Führt's die Flut gebietend fort.

71 Halte jeder fest den Anker,
72 Steige mutig nur ins Schiff;
73 Sicher fährt es hin ob schwanker
74 Meeresbahn und Klippenriff.
75 Durch die Fluten wird sich's schlagen,
76 Hin zum Felsen rettend tragen,
77 Wer voll Glauben es ergriff.

78 Dieses Schiff ist es alleine
79 Was nie bricht in aller Zeit;
80 Dieser Felsen ist der eine
81 Feste Grund der Ewigkeit.
82 Wenn ihn Morgenrot umleuchtet,
83 Gottes Tau den Stein befeuchtet,
84 Blüht er auf in Herrlichkeit.

85 Hier ist himmlisch Heil zugegen,
86 Fruchtbar grünt des Lebens Baum;
87 Liebesarme hält entgegen
88 Hier das Kreuz dem Weltenraum.
89 Sicher aus der Felsenwahrung
90 Quillt die ew'ge Liebesnahrung
91 Und verklärt den ird'schen Traum.

92 Wenn die Wurzeln dieser Pflanze
93 Bis zum Abgrund niederziehn,
94 Ist die Geisterwelt im Glanze
95 Voll von ihrer Zweige Blühn.
96 Hier auch soll sie sich ausbreiten,
97 Und der Wechsel aller Zeiten
98 Ist nur ihres Laubes Grün.

99 Also laßt den Kampf uns tragen,
100 Unser Felsen wanket nicht;
101 Noch der Welten Sturz beklagen,
102 Bis Gott ruft: »Es werde Licht!«
103 Laßt uns streun des Lichtes Samen,
104 »treu und Wahrhaft« ist Sein Namen,
105 Und gerecht ist das Gericht.

106 Ward aus Abend dann und Morgen
107 Einst der neue Schöpfungstag,
108 Wo, was Herrliches verborgen
109 War, vor Gott erglänzen mag;
110 Wird zum Paradies die Wüste,
111 Kraft des Strahls, den hier begrüßte
112 Unsrer Liebe Flügelschlag.

(Textopus: Siegeslieder hört' ich singen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36368>)